

entswesen besser auf europäisches Recht abzustimmen. Als Beispiel nannte sie die Positiv-
Außerdem kündigte die Dreißigjährige eine andere Um-
mit den Gesundheitspolitikern
rühren an: „Wir werden jetzt
rühzeitiger mit den Grünen Pro-
besprechen, um zu einer ge-
amen Zielsetzung zu kom-

ch offen ist, wer die Nachfolge
chaich-Walch als Gesundheits-
cher Sprecher der SPD-Bun-
dsfraktion antritt. Mögliche Be-
r sind Professor Dr. Martin
und Regina Schmidt-Zadel.

Siehe auch Seite 5

itzige Fragen rnsthaft antwortet

um kann man sich nicht
ost kitzeln? Dieser gerade für
der eminenten wichtigen Fra-
genen britische Neurologen
h, berichtet die Nachrichten-
ntur Reuters. Die Forscher
achteten per MRT die Hirne
williger Probanden, deren
ndflächen von einer Maschi-
gekitzelt wurden oder von

Probanden selbst. Den
ost-Stimulus betrachtet unser

n offenbar als unwichtig –
Unterschied zum externen
mulus. Das Kitzeln stimuliert

a den somatosensorischen
text. Das Kleinhirn verhindert
edoch die Übertragung der
zel-Signale, wenn eigene

nühungen voraus gehen, so
Forscher. Übrig bleibe nur
„Kratzen“. Fazit: Für Lachen
ihrer Kleinen braucht es

n doch die Eltern (ner)

25 B
2609X
ZB MED

London (ast). HIV ist offenbar nicht – wie von einigen Wissenschaftlern immer wieder behauptet – durch Polio-Impfprogramme in den 50er Jahren in Afrika vom Schimpansen auf den Menschen übertragen worden. Die Analysen von Vakzineresten durch drei unabhängige Forschungslabors in Deutschland, Frankreich und den USA ergaben, daß die vor mehr als 40 Jahren benutzte Vakzine keine Spuren von HIV-1 enthielt.

Damit bleiben die Ursprünge der HIV-Infektion beim Menschen weiterhin unklar. Wie Dr. Claudio Basilico von der New York University bei einer Konferenz an der Royal Society in

London zur „Ärzte-Zeitung“ gesagt hat, ist die Polio-Theorie „nicht länger haltbar“. „Wir haben Überreste der in den 50er Jahren in Afrika bei mehr als eine Million Patienten benutzten Vakzine analysiert“, so der Wissenschaftler. „Dabei wurden weder Spuren des HIV-1-Virus noch irgendwelcher anderen verwandter Viren gefunden.“ DNA von Schimpansen sei ebenfalls nicht gefunden worden. Allerdings habe man DNA des asiatischen Makaken gefunden.

Basilico: „Damit dürfte die Polio-Theorie endgültig entkräftet worden sein.“ Die umstrittene Polio-Vakzine war seinerzeit vom Wistar Institute in Philadelphia im US-Staat Pennsylva-

nia hergestellt worden. Das Makak hatte stets erklärt, daß zur Herstellung der Vakzine keine Schimpansen-Zellen benutzt worden seien. Polioviren konnten damals nur auf Affenfienzellen gezüchtet werden.

Der britische Journalist und Buchautor Edward Hooper hatte behauptet, die Polio-Vakzine habe das HI-Virus auf Menschen übertragen. Die drei Vakzineproben wurden am Max-Planck-Institut in Leipzig, am Pariser Pasteur Institut und am Roche Molecular Systems Labor in Pleasanton in den USA untersucht. Hooper und etwa 25 andere HIV-Experten nahmen an der Londoner Konferenz teil.

Siehe Kommentar Seite 2

Telemedizin-Projekt

Kontakt zur Klinik wird erleichtert

Magdeburg (eb). Mit einem neuen Telemedizin-Projekt wird die Zusammenarbeit zwischen niedergelassenen Hautärzten und der Uni-Hautklinik Magdeburg deutlich verbessert. Per Datenleitung werden Befunde ausgetauscht, auch die kollegiale Kommunikation über Diagnose und die bestmögliche Therapie läuft per Computer.

Siehe Seite 22

Spitzengespräch zwischen Vertretern von KBV und Krankenkassen / Nächstes Treffen für den 16. Oktober anberaunt

Kein EBM-Kompromiß in Sicht – Fronten weiterhin verhärtet

Berlin (vdb). Die Fronten zwischen der KBV und den Spitzen der Krankenkassen in puncto EBM 2000 und Arzneimittelversorgung sind weiterhin verhärtet, auch wenn man sich in den Zielen weitgehend einig ist. Der einzige Kompromiß, der momentan noch geht, ist der, sich auf ein weiteres Gespräch zu verständigen, das am

19. Oktober stattfinden soll. Dennoch gibt KBV-Chef Dr. Manfred Richter-Reichhelm die Hoffnung nicht auf, den Termin halten zu können, in dieser Amtszeit einen neuen EBM zu verabschieden. „Wir werden sehen, ob die Kassen bereit sind, auf unsere Vorstellungen einzugehen,“ so Richter-Reichhelm zur „Ärzte Zei-

tung.“ Sollten von den Kassen am 16. Oktober keine Signale kommen, werde die KBV ihren bis dahin komplett kalkulierten EBM im Bewertungsausschuß einbringen. Sollte es auch hier keine Annäherung geben, werde man den erweiterten Bewertungsausschuß anrufen.

Aus Sicht des KBV-Vorsitzenden

haben die Kassen Angst, entlarvt zu werden, wenn das Leistungsgeschehen transparent abgebildet wird. „Ihnen wäre es lieber, wenn weiterhin die selbe Leistungsmenge zum selben Geld erbracht wird,“ spekuliert Richter-Reichhelm. Vor allem ärgere ihn, daß von Vertretern der Kassen in den vergangenen Wochen immer wieder behauptet werde, den Ärzten gehe es ausschließlich ums Geld.

Fest entschlossen ist die KBV, in diesem Herbst wieder ein Aktionsprogramm aufzulegen. Richter-Reichhelm ist sich allerdings auch im klaren, daß weitere Einsparpotentiale sowohl bei der Umstellung auf Generika-Produkte als auch beim Verzicht auf die Verordnung sogenannter umstrittener Arzneien gering sein werden. Das Programm stelle für den Arzt ein Angebot dar, unter dem Rationierungsdruck halbwegs klarzukommen. Die politische Intention, die die KBV mit dem Programm verbindet, werde von den Kassen nicht mitgetragen, so der KBV-Chef.

Lesen Sie heute

Netzmanagement 6

Ein Ärzte-Netz muß von einem professionellen Manager organisiert werden. Do-it-yourself ist keine Alternative.

Versorgungsengepaß? 7

Ein magerer Punktwert könnte viele Rheumatologen dazu zwingen, ihren Schwerpunkt aufzugeben.

Raucherentwöhnung 16

Patienten mit chronisch-obstruktiver Lungenerkrankung sind in der Regel intensive, regelmäßige Raucher.

Husten 17

Erkältungshusten zu ignorieren, ist fahrlässig. Denn schließlich kann sich daraus eine Bronchitis entwickeln. Deshalb gilt: Wer länger als vier Tage stark hustet, gehört zum Arzt.

Optimistische Prognose 24

Die Schering AG aus Berlin hat ihre Wachstumsziele nach oben korrigiert.

K 314 28

Das Opferschutzkommissariat der Polizei in München, eine bundesweit einmalige Initiative, nimmt sich der Opfer von Gewalttaten an.

Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Grünenthal GmbH, Stolberg, bei.

ÄRZTE ZEITUNG

Telefon (0 61 02) 50 60
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
E-mail: info@aerztezeitung.de

<http://www.aerztezeitung.de>